

Was erwarten Sie von den Kandidaten?

Die Kandidaten für die Bundestagswahl stellen sich im Capitol der Diskussion. Wir wollten von den Schülern wissen, was sie von den Politikern erwarten – bei der Debatte, aber auch, falls sie den Einzug schaffen sollten, im Bundestag.



Miriam Brunner, 16: Ich erwarte hier heute eine gute Debatte. Weil auch die AfD vertreten ist, kommt es wahrscheinlich zu sehr unterschiedlichen Meinungen, die zu heftigen Diskussionen führen. Trotzdem hoffe ich, dass die anderen Parteien dem Vertreter auch eine Chance und ihn ausreden lassen.



Jan Storz, 17: Von der Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten erwarte ich mir nicht allzu viel. Politik hat mich noch nie so richtig stark interessiert.



Melisa Tanis, 17: Ich bin auf die verschiedenen Vertreter der Parteien gespannt. Mich interessiert besonders, ob sie die Themen, für die sie stehen, in der Debatte klar vertreten und nach der Wahl dann auch umsetzen.



Ece Celebi, 16: Ich darf bei der Bundestagswahl im Herbst zwar noch nicht wählen, trotzdem erhoffe ich mir heute einen tieferen Einblick in die Politik und in die Positionen der jeweiligen Parteien. Normalerweise bin ich nicht besonders in die Politik involviert.



Paulo Deuster, 17: Ich erwarte eine spannende Diskussion mit vielen neuen Erkenntnissen. Sonst beschäftige ich mich nicht viel mit Politik. Für nach der Wahl habe ich keine konkreten Erwartungen an die Kandidaten.



Juliane Trahan, 15: Ich hoffe, dass die Vertreter der einzelnen Parteien uns als junge Bürger heute besser informieren und nicht alle das selbe sagen. Auch nach der Wahl wünsche ich mir, dass die Bürger besser über das Handeln der Politiker in Berlin informiert werden.



Philipp Konze, 17: Wahrscheinlich kommt es heute ein bisschen zu Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Bundestagskandidaten.

Darauf bin ich sehr gespannt. Ich hoffe, ich kann mir dabei auch ein besseres Bild von jedem Einzelnen machen. Besonders interessiert mich, wie genau sie zu einigen Punkten ihrer Parteiprogramme stehen. Hier will ich klare Antworten hören. Das sollen sie nach der Wahl dann auch so umsetzen, wie sie es angekündigt haben. *few* (BILDER: FEW)



Zur Podiumsdiskussion kamen rund 400 Mannheimer Schüler und Auszubildende. Mit roten und grünen Karten zeigten sie ihre Meinung.

BILDER: BLÜTHNER

Bundestagswahl: Kandidaten für den Wahlkreis Mannheim stellen sich im Capitol den Fragen von Jungwählern

Hitzige Debatte über Integration

Von unseren Redaktionsmitgliedern
Lisa Gabauer und Felix Weber

Gökay Akbulut (Die Linke) wäre gerne eine Sonnenblume, Gerhard Schick (Grüne) ebenfalls, Florian Kußmann (FDP) eine Eiche, Stefan Rebmann (SPD) ein Kaktus, Nikolas Löbel (CDU) eine Palme und Rüdiger Ernst (AfD) eine Rose. Das erfuhren die rund 400 Mannheimer Schüler gestern beim Start der Podiumsdiskussion „Bock auf Wahl“ im Capitol. Und dass die Ausgangsfrage „Wenn Sie eine Pflanze wären, welche wären Sie?“ auch schon Stoff für Debatten bereithält, zeigt der sofortige Einwurf von Gerhard Schick bei der Pflanzenwahl Akbuluts: „Aber die ist doch das Symbol von uns Grünen!“



24.9. WAHL DES
BUNDESTAGS

Mit diesem Einstieg haben die Schüler-Moderatoren Carlota Denker, Kristina Pletner und Carla Wenzel die Kandidaten schon zu Beginn aus ihrer eingetübten Politikerrolle gebracht. Knapp zwei Stunden wurden die sechs Bundestagskandidaten für den Wahlkreis Mannheim – Robert Schmidt von der AfD wurde dabei aus beruflichen Gründen von seinem Kollegen Rüdiger Ernst vertreten – von den Schülern zu den vier Themen „Arbeit und Soziales“, „Sicherheit und Freiheit“, „EU und Außenpolitik“ und „Flüchtlingspolitik und Integration“ gelöchert. Hitzige Debatten entstanden bei den Themen Sicherheit und Integration. Bei der Einführung von letzterem Thema ging ein Raunen durch den Saal, und ein Schüler bemerkte: „Jetzt geht's los!“ Moderatorin Carla Wenzel

Podiumsdiskussion „Bock auf Wahl“

- Die Podiumsdiskussion wurde vom Mannheimer **Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium** in enger Zusammenarbeit mit der **Landeszentrale für politische Bildung**, der **Carl-Benz-Schule Mannheim** und der **Stadt Mannheim** initiiert.
- Unser Bericht bezieht sich auf die zweite Diskussion mit **400 Schülern ab Klasse elf und Auszubildenden**.

Beteiligt waren: das Bach-Gymnasium, das Elisabeth-Gymnasium, die Max-Hachenberg-Schule, die Carl-Benz-Schule, das Feudenheim-Gymnasium, Johanna-Geissmar-Gymnasium, die Summer School der Uni und Auszubildende der Stadt.

- Davor hatte es bereits eine Diskussion mit **Neunt- und Zehntklässlern** gegeben. *gbr*



Daumen hoch oder Daumen runter? Die Kandidaten konnten ihre Zustimmung oder Ablehnung auch mithilfe von Symbolen ausdrücken.

zel startete mit einem direkten Angriff auf Rüdiger Ernst (AfD) ins Thema: „In Ihrem Parteiprogramm heißt es: Der Islam gehört nicht zu Deutschland. Hier im Saal befinden sich viele Muslime, bitte steht doch mal auf und zeigt euch“, fordert Wenzel die Schüler auf – und fast die Hälfte steht auf. „Wie wollen Sie denen allen erklären, dass sie nicht dazugehören?“, fragte Wenzel. „Man muss natürlich zwischen der Religion und einzelnen Muslimen unterscheiden“, versucht der AfD-Politiker zu beschwichtigen, erhält als

Antwort allerdings nur Gelächter aus dem Publikum.

Nikolas Löbel (CDU) musste Rede und Antwort zu Afghanistan stehen: „Seit dem deutschen Truppenabzug gibt es dort zahlreiche Tote. Wie können Sie es verantworten, in ein Land abzuschicken, in dem Tod und Gewalt den Alltag bestimmen?“ Löbel betont, dass es aktuell einen Abschiebestopp nach Afghanistan gebe. Ansonsten halte er aber an der Meinung fest, dass dies ein sicheres Herkunftsland für Flüchtlinge sei. Eine Feststellung,

die Gerhard Schick (Grüne) nicht teilt: „Wir haben die Bundesregierung nach den sicheren Regionen gefragt und keine Antwort erhalten.“

Stefan Rebmann musste die von der SPD geplante Verlängerung des Arbeitslosengeldes auf fünf Jahre verteidigen: „Wie kann man sicher gehen, dass das nicht ausgenutzt wird?“, fragte Moderatorin Pletner. „Man muss den Leuten auch die Möglichkeit geben, sich zu qualifizieren, insbesondere wenn sie bis 67 arbeiten müssen“, so Rebmann. Moderatorin Carlota Denker stellte die Forderung der Linken nach einer Mindestsicherung von 1050 Euro in Frage: „Hält das die Leute nicht davon ab, arbeiten zu gehen?“ Akbulut: „Es ist falsch, das Menschen pauschal vorzuwerfen. Manche kriegen einfach keine Jobs oder sind gesundheitlich angeschlagen.“

Rote Karten gegen Überwachung

Auch das Thema Rente polarisierte. So musste Kußmann die von der FDP geforderte „Flexi-Rente“ erklären: „Wenn ein Banker früher in Rente geht, hat er auch mehr Geld als beispielsweise eine Krankenschwester, ist das nicht ungerecht?“, fragte Pletner. „Der Banker hat vermutlich über die Jahre auch mehr in die Rentenkasse eingezahlt. Wir werden nie ein System haben, in dem alle gleich verdienen“, meint Kußmann.

Bei der Frage nach mehr Überwachung gab es eine klare Positionierung – vonseiten der Schüler. Auf die Frage „Sollen die Politiker mehr Zugriff auf Eure WhatsApp-Daten haben?“ schossen die roten Karten im Publikum nur so in die Höhe – klare Ablehnung.

Fotostrecke unter
morgenweb.de/mannheim